

50 Kilo „Strampler“ für Babys in Simbabwe



Menschen in Botswana haben dank der Hilfe von Marc Stickler und Spendern aus Salzburg etwas zu essen und Kleidung für ihre Kinder bekommen.

Elsbethen, Simbabwe. Ein Fotoauftrag hat Marc Stickler kürzlich nach Simbabwe verschlagen. Botswana ist seine zweite Heimat. Seit sich der Biologe 2010 bis 2011 ein Jahr lang zur Erforschung der Paviane im Okavangodelta aufhielt, ist Botswana seine zweite Heimat geworden. „Wir waren jeden Tag 12 bis 13 km unterwegs, waren 24 Stunden pro Tag im Busch, wir haben im Zelt geschlafen“, sagt er.

Einige Jahre später ist der Kontakt zu dem Land im Süden Afrikas immer noch aufrecht. „Hier ist alles wegen Corona zusammengebrochen. Ich habe mich bereit erklärt, ohne Gage bei einem Wildlife-Podcast von ‚Wilderness Safari‘ mitzuwirken, Tie-

re zu fotografieren, damit viele Menschen wieder hierher reisen können, wenn es wieder möglich ist“, sagt er.

Anstatt Fußballschuhe Baby-Strampler und Kinderspielzeug

Auf die Frage, was er denn von Österreich mitnehmen sollte, hieß es vonseiten Graham Simons von „Wilderness Safari Simbabwe“: „Fußballschuhe und Kleidung.“ Das hat er dann auf Facebook verbreitet und es kamen Anfragen, ob auch Sachen für Babys und Kinder vonnöten seien. „Ich fragte nach und ja, der Bedarf war riesig.“ So verfasste Marc Stickler einen Spendenaufruf. Die Hilfsbereitschaft war

überwältigend. Mit einigen voll gepackten Koffern mit Kleidung und Spielzeug machte er sich Ende November auf in seine zweite Heimat. Und mit 2450 Euro an Spenden, die an vier, fünf Tagen an ihn überwiesen wurden. „Nur die Fußballschuhe mussten aufgrund des Übergepacks zu Hause bleiben“, sagt der Vater eines zweieinhalbjährigen Sohnes.

1100 Dollar übergab er der Babyklinik in Botswana für die Herstellung einer Solaranlage. „Auf der Frühchenstation gibt es nur zwei Inkubatoren. In diesen sind oft keine Babys, weil der Strom immer wieder ausfällt.“ So müssen die Mütter ihre Babys „Haut auf Haut“ bei sich immer unter Kontrolle haben, wenn die Müt-



Sarah Kerr von „Mommy's Angels“ sortiert die zahlreichen Spenden.



Allerlei für Babys war im Gepäck von Marc Stickler.

ter – oft zwischen elf und 14 Jahre alt – einschlafen, dann kann es brenzlich werden für die Kleinen. „Wenn ein Kaiserschnitt anfällt, kommt das Licht von einem Handy, weil kein Strom vorhanden ist. Ich habe schon viel erlebt, aber so etwas noch nie“, sagt Marc Stickler beim Anruf aus Botswana. Von den Müttern können viele ihre Babys nicht stillen, weil sie Aids oder sonst eine Krankheit haben. „Und eine Packung Baby-milch von Nestlé kostet fünf Dollar.“ Unleisbar.

Ein weiterer Betrag von 600 Dollar ging an Schulen, damit Kinder was zu essen bekommen. „Oft werden sie schon um 10 Uhr vormittags nach Hause geschickt, weil es kein fließendes Wasser mehr gibt und kein Mittagessen“, sagt er. Mit dem Betrag wurden 200 kg Mehl, 50 kg Bohnen, 170 kg Reis etc. eingekauft.

„Wegen schlechter Ernährung gibt es viele Todesfälle hier. Normalerweise bekommen bereits Kleinkinder einen Brei aus Maismehl mit Wasser. Im Idealfall gibt's noch was dazu.“

In jener besuchten Schule gibt es zwei Mini-Klassenräume, wo je 109 Kinder unterrichtet werden. Es fehlt an allem: Wasser, Essen, Stühlen, Tischen ... Mit weiteren Spenden möchte der Oberalmer, der seit ein paar Jahren in Elsbethen lebt, eine Schule in Tsodila Hills sowie eine zweite in Eretsa unterstützen. 150 Dollar der Spenden der Salzburger gingen

„Man kann nicht die Welt verändern, doch mit der unglaublichen Unterstützung vieler lieber Menschen so viel Gutes tun.“

Marc Stickler, Fotograf

ans Waisenhaus in Botswana für Lebensmittel, 300 Dollar an die Organisation „Mommy's Angels“ im Kinderspital rund um Sarah Kerr, die junge werdende Mütter betreut. Die Freude über die mitgebrachte Babybekleidung und das Spielzeug war riesig. Insgesamt waren es 50 Kilogramm Strampler & Co.

Ein paar Kleidungsstücke erhielt eine junge Familie, die unter „für uns unvorstellbaren Bedingungen lebt“. Kim Nixon, Manager von „Wilderness Safaris“ in Botswana, machte Marc Stickler auf diese aufmerksam. Die „Küche“ der Familie befindet sich vorm Haus, wenn die Regenzeit kommt, kann nicht mehr gekocht werden. Mit 35 Dollar kann sich eine Familie Lebensmittel für einen Monat kaufen. So freuten sich Patricia, ihr Mann und die Zwillinge (linkes Bild) riesig über Lebensmittel für drei Monate und über je drei Stück Bekleidung von 0–3, 3–6 und 6–12 Monaten sowie warme Jacken, Decken für den Winter und Hygieneartikel. Nach seinem Besuch in Botswana – er ist kurz vor Weihnachten zurückgekehrt – wird er in Zukunft mehr Zeit für die dortige Hilfe aufwenden. „Der Anlauf hat bereits stattgefunden“, sagt er.

Überwältigt ist er von der Spendenbereitschaft und er versichert allen, dass jeder Cent persönlich oder über seinen Freund an die richtige Adresse kommt. „Die Korruption ist in diesem Land extrem.“ Das Schulprojekt, die langfristige Unterstützung von „Mommy's Angels“ sowie Essen für die Ärmsten im Lande, darauf ist sein Fokus auch in Zukunft gerichtet. Für allfällige Zuwendungen – ob Sach- oder Geldspenden – bitte ein Mail an marc@marcstickler.at senden.

Birgit Kaltenböck



Marc Stickler bringt Freude ins Dorf.

Gratis-Schnelltests jetzt in allen Bezirken

Salzburg. Gewissheit über den eigenen Corona-Status haben, Freunde und Verwandte gerade zu den Weihnachtsfeiertagen vor Ansteckung schützen. Das ist das Ziel der kostenlosen Corona-Schnelltests, die Land Salzburg und Rotes Kreuz seit diesem Montag in allen Bezirken anbieten.

Im Flachgau wird von 24. bis 26. Dezember (9 bis 13 Uhr) beim Recyclinghof Eugendorf in der Hammermühlstraße 4 getestet. Mitzubringen sind ein Ausweis und die E-Card. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Das Ergebnis des Antigen-Schnelltests wird per SMS mitgeteilt. Diese Nachrichten aufs Handy enthalten einen Weblink, über den man sich eine Bestätigung des Ergebnisses herunterladen und ausdrucken kann. „Insbesondere haben Besucher von Seniorenwohnhäusern nun die Mög-

lichkeit, sich wohnortnah und gratis testen zu lassen. Ich bitte alle, die zu den Feiertagen ihre Verwandten dort besuchen wollen, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen“, betont Gesundheitslandesrat Lhstv. Christian Stöckl.

Rotes Kreuz richtete Testlokale ein

Das Rote Kreuz hat die neuen Testlokale am Wochenende eingerichtet, sagt Landesrettungskommandant Anton Holzer:

„Selbstverständlich unterstützen wir die Einrichtung von Corona-Schnelltest-Stationen. An zwei Standorten können wir die Strukturen des Drive-In nutzen, das ist in Schwarzach und Zell am See der Fall. An sechs weiteren, leicht erreichbaren und belebten Orten, haben wir zusätzliche Teststationen errichtet“, sagt Holzer.

Um 5,1 Millionen Euro Landesstraßen saniert

Flachgau. Auch im Jahr 2020 wurde die Straßensanierungs-offensive des Landes Salzburg fortgesetzt und weiter intensiv in die Verbesserung der Straßen im Flachgau investiert.

„Es ist uns gelungen, das 2019 hart erkämpfte und beinahe verdoppelte Budget im Jahr 2020 zu halten. Wir haben heuer insgesamt 5,1 Millionen Euro in die Sanierung unserer Landesstraßen im Flachgau investiert“, berichtet Verkehrslandesrat Stefan Schnöll (ÖVP).

Bei mehr als 15 Straßenabschnitten sind heuer die Baumaschinen aufgefahren. Dabei schwankte der Kostenrahmen von 100.000 Euro bis zu über einer Million Euro bei einer umfassenden Sanierung, die einem Neubau gleichkommt.

Im gesamten Bundesland wurden in diesem Jahr über 20 Millionen Euro in die Sanierung der Straßen investiert. Konnten im Jahr 2018 nur 18 Kilometer saniert werden, waren es beim Start der Straßensanierungs-offensive im vergangenen Jahr bereits 37 Kilometer. „Im Jahr 2020 ist es uns im gesamten Bundesland sogar gelungen, fast 42 Straßenkilometer zu sanieren. Diesen Weg wollen wir unbedingt fortsetzen“, so Schnöll.

Die größten Projekte im Flachgau waren an der B 1 die Sanierung Pfongaubach in Straßwalchen (1.200.000 Euro), an der L 101 die Sanierung Obertrumberg-Mitte (990.000 Euro), an der L 250 die Deckensanierung in Faistenau (700.000 Euro) und an der B 158 die Sanierung der Umfahrung Fuschl (690.000 Euro).